

In Olompix wird hart geschuftet

Projekt Die Schule für Körperbehinderte hat ihre zweite Spielstadt eröffnet. Bezahlt wird mit Sonics, und wer keinen Job hat, muss erst einmal auf das Arbeitsamt. Von Michael Schoberth

Vor dem Arbeitsamt hat sich eine lange Schlange gebildet. Denn die Bewohner von Olompix sind fleißige Leute und wollen arbeiten, um Geld zu verdienen. Zur Auswahl stehen Jobs in der Wellness-Oase, der Nikolaus-Papiertaschen-Druckerei oder der Holzwerkstatt. Mit großer Neugier nehmen die ausnahmslos jungen Städter ihre Arbeitsplätze an. Fast wie im echten Leben geht es noch bis Ende der Woche in der zweiten Spielstadt an der Schule für Körperbehinderte in Möhringen zu. Statt im regulären Unterricht müssen sich die teilweise mehrfachbehinderten Schüler in ihrer Stadt zurechtfinden. „Die Kinder realisieren die Grundsätze von Gemeinschaften und lernen, gesellschaftliche Zusammenhänge zu begreifen“, sagt Schulleiter Peter Otto über die Idee hinter Olompix.

Andreas wartet vor Freude gespannt mit seinem Rollstuhl an der Theke im Arbeitsamt. Am Vortag hatte der Fünftklässer in der Holzwerkstatt Blumenvasen gebastelt. Er legt seinen Arbeitsnachweis auf den Tisch, der ihm eine Stunde Arbeit und eine sehr gute Beurteilung bescheinigt. Er würde gerne in der Wellness-Oase arbeiten, sagt er. Doch ein Blick auf die große Tafel hinter der Theke

macht deutlich, dass dort keine Jobs mehr frei sind. Da aber das Arbeitsamt selbst gerade neue Mitarbeiter sucht, entscheidet sich Andreas spontan für diesen Posten.

Seine Mitschülerin Berfin hat T-Shirts bedruckt. „Das war sehr schön, aber ich will nun etwas anderes ausprobieren“, sagt sie und wählt die Salzteig-Firma, die Weihnachtsschmuck herstellt. „Jetzt muss ich gleich noch zur Bank, um mein Geld zu holen.“ Eilig rollt die Schülerin mit ihrem Rollstuhl zum nahegelegenen Geldinstitut.

Dort wacht Domenik über die Finanzen von Olompix. Die Währung heißt Sonic und wird auf knallgelben Papier gedruckt. Das von Schülern erfundene Design mit kryptischen Figuren und Zeichen ist garantiert fälschungssicher. Mit der Konzentration und dem Habitus eines echten Bankers überprüft der 16-Jährige die vorgelegten Dokumente: „Ohne Stempel kein Geld.“ Dann trägt er die Auszahlungen korrekt mit Namen und Betrag in eine separate Liste ein. Für Kinder, die wegen ihrer schweren Behinderung nicht mitarbeiten, gibt es einen Grundverdienst, denn sie sollen trotzdem am Leben von Olompix teilnehmen können.

Und was machen die Olompixianer, wenn sie Feierabend haben? Sie gehen im Lädle shoppen, spielen Tischkicker in der



Auch in der „Schokofabrik“ wird kräftig gearbeitet – und mit Hingabe.

Foto: Heinz Heiss

Spielhöhle, tratschen mit Klassenkameraden im Café oder verabreden sich zum Kino. Es gibt auch eine Kirche, die Friedenskirche, in der man Ruhe finden kann.

„Wer Geld verdient, muss auch die Möglichkeit haben es auszugeben“, sagt der Schulleiter Peter Otto. Für die Kinder, deren Schulalltag sehr geregelt ist, sei die Spielstadt etwas Besonderes. Sie hätten aktiv an der Gestaltung mitgewirkt. Während der Aktionswoche erlebten sich die Schüler mehr und mehr als Akteure und nähmen aktiv am Geschehen teil, so Otto. „Das

stärkt ihr Selbstbewusstsein.“ Die Schülerschaft der Schule ist sehr heterogen. So sei es für einige Schüler bereits eine Herausforderung, ihren normalen Lebensraum zu verlassen und in Kontakt mit ihnen bis dahin fremden Mitschülern zu treten. „Kommunikation ist wichtig und wird durch die Spielstadt gefördert“, erklärt der Rektor.

Winterfest Zum Abschluss der Spielstadt lädt die Körperbehindertenschule (Hengstäcker 6) am 28. November von 13 bis 17 Uhr zum Winterfest mit Bazar ein.